

An die

- Arbeitgebervertreter in den Verwaltungsausschüssen der Agenturen für Arbeit in Berlin und Brandenburg
- Geschäftsführungen der Mitgliedsverbände der UVB
- Damen und Herren des Präsidiums der UVB zur Unterrichtung

HAUS DER WIRTSCHAFT
Am Schillertheater 2
10625 Berlin

Tel.: +49 (0)30 310 05 - 124
Fax: +49 (0)30 310 05 - 240
www.uvb-online.de

Bearbeiter:
Herr Rath
rath@uvb-online.de
Datum:
02.08.2017

Beschäftigung und Arbeitsmarkt in Berlin-Brandenburg im Juli 2017

- Das aktuelle Thema: Daten zum zurückliegenden Ausbildungsjahr 2016

Kernaussagen für die Region Berlin-Brandenburg

Der minimale Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Sommerpause ist saisonüblich.

In Berlin steigt die Zahl der Arbeitslosen auf 167.000, in Brandenburg bleibt sie bei 89.000. Mit 256.000 Arbeitslosen hat die Region 22.000 weniger Arbeitslose als vor einem Jahr.

Saisonbereinigt sinkt die Zahl der Arbeitslosen um 2.000.

Die Arbeitslosenquote in der Region ist 7,9% (Berlin 8,8%, Brandenburg 6,7%).

Das Land Berlin liegt bei der Zunahme der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten seit Februar 2012 an der Spitze aller Bundesländer. Im Vorjahresvergleich nahm sie um +4,3% (+58.800) zu. Brandenburg liegt bei der Zunahme an erster Stelle aller ostdeutschen Länder (+2,1%, +17.600).

Von den 256.000 Arbeitslosen in der Region sind

- 26,4% (68.000) dem SGB III und 73,6% (188.000) dem SGB II zugeordnet,
- 33,4% Langzeitarbeitslose (85.000),
- 44,9% Helfer, also ohne berufliche Qualifikation (115.000),
- 8,2% jünger als 25 Jahre (21.000).

Ende des Monats sind 45.000 Arbeitsstellen unbesetzt, davon sind nur 18,6% (8.500 Stellen) für Helfer ohne berufliche Qualifikation geeignet.

Im Vergleich der Bundesländer liegt in der Statistik der Bundesagentur Berlin

- mit einer Arbeitslosenquote von 8,8% hinter Sachsen-Anhalt mit 8,3% und Mecklenburg-Vorpommern mit 7,9%, aber vor Bremen mit 10,3%
- und hat mit einer vorläufigen Unterbeschäftigungsquote von 12,3% hinter Sachsen-Anhalt mit 11,7% und Mecklenburg-Vorpommern mit 11,0%, aber vor Bremen mit 14,0% seit 25 Monaten in Folge nicht mehr die „Rote Arbeitsmarktlaterne“.

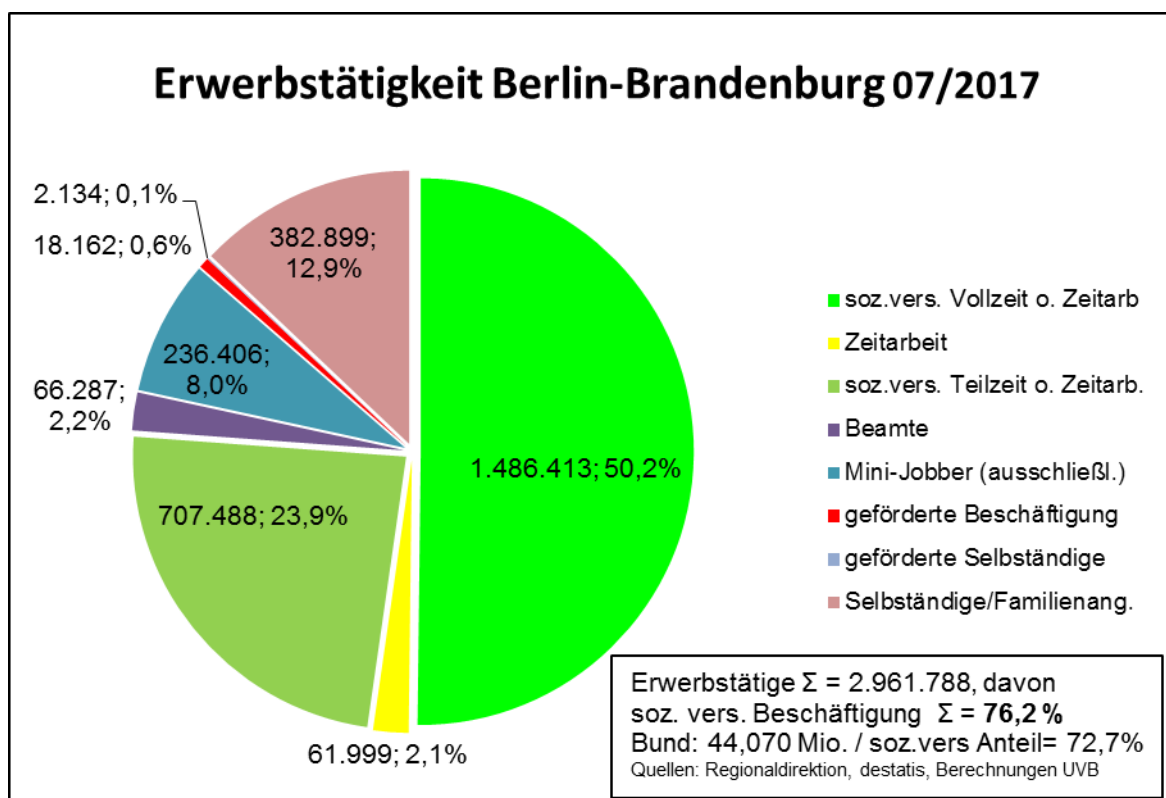
1. Die Beschäftigungssituation

Bei der Beschäftigung wird in den Statistiken der Bundesagentur für Arbeit unterschieden zwischen den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, den abhängig zivilen Erwerbstätigen (zusätzlich die Beamte und die ausschließlich geringfügig Beschäftigten) und allen zivilen Erwerbstätigen (zusätzlich die Selbständigen und die mithelfenden Familienangehörigen, jeweils ohne Soldaten - deshalb „zivil“).

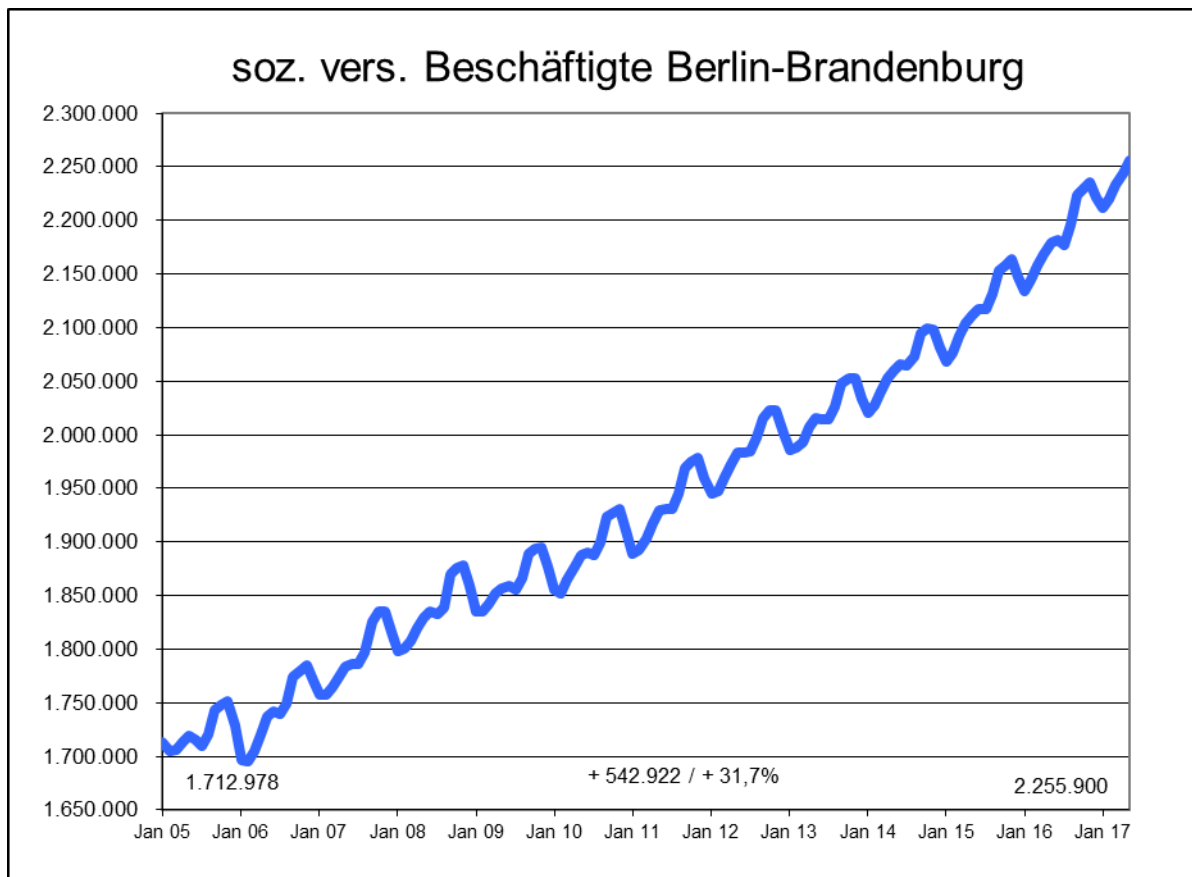
Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten betrug im Mai 2017 (letztverfügbare Zahl) in der Region 2.255.900.

Hinzu kommen ca. 66.000 Beamte und ca. 236.000 ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte sowie (die folgenden Zahlen für Juli 2017) 2.134 geförderte Selbständige, 18.162 Personen in öffentlich geförderter Beschäftigung und weitere 383.000 Selbständige und mithelfende Familienangehörige. Damit sind 2,962 Mio. Personen in Berlin-Brandenburg erwerbstätig.

Die Darstellung der Struktur der Erwerbstätigkeit nach Beschäftigungsformen zeigt, dass sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse nach wie vor die Erwerbstätigkeit dominieren. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an allen Erwerbstätigen liegt in der Region mit 76,2% leicht über dem Bundesdurchschnitt von 72,7%.



Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in Berlin-Brandenburg ist seit Jahresanfang 2005 positiv verlaufen. Mit + 31,7% liegt der Zuwachs der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in der Region deutlich über dem von Deutschland insgesamt mit + 23,2%.



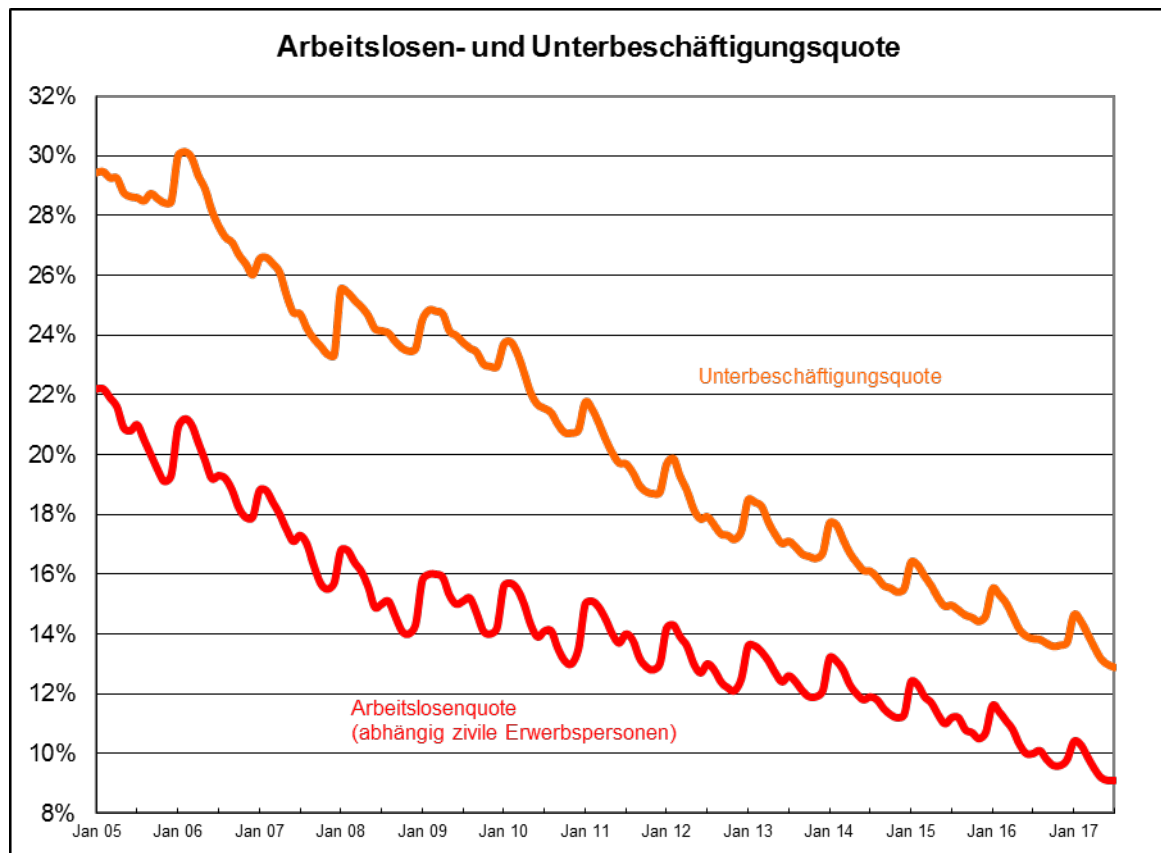
Bei den absoluten Zahlen der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist zu beachten, dass hier auch geförderte reguläre Ausbildungs- und Arbeitsverhältnisse und Kurzarbeiter mitgerechnet werden, also Arbeitsverhältnisse, die mit Mitteln der Beitragszahler (SGB III) oder der Steuerzahler (SGB II) voll oder teilweise finanziert werden. Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte (Minijobber), Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (1-€-jobber), Selbständige, Beamte und Soldaten werden hier dagegen nicht mitgezählt, für sie fließen keine Beiträge in das Sozialversicherungssystem.

2. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

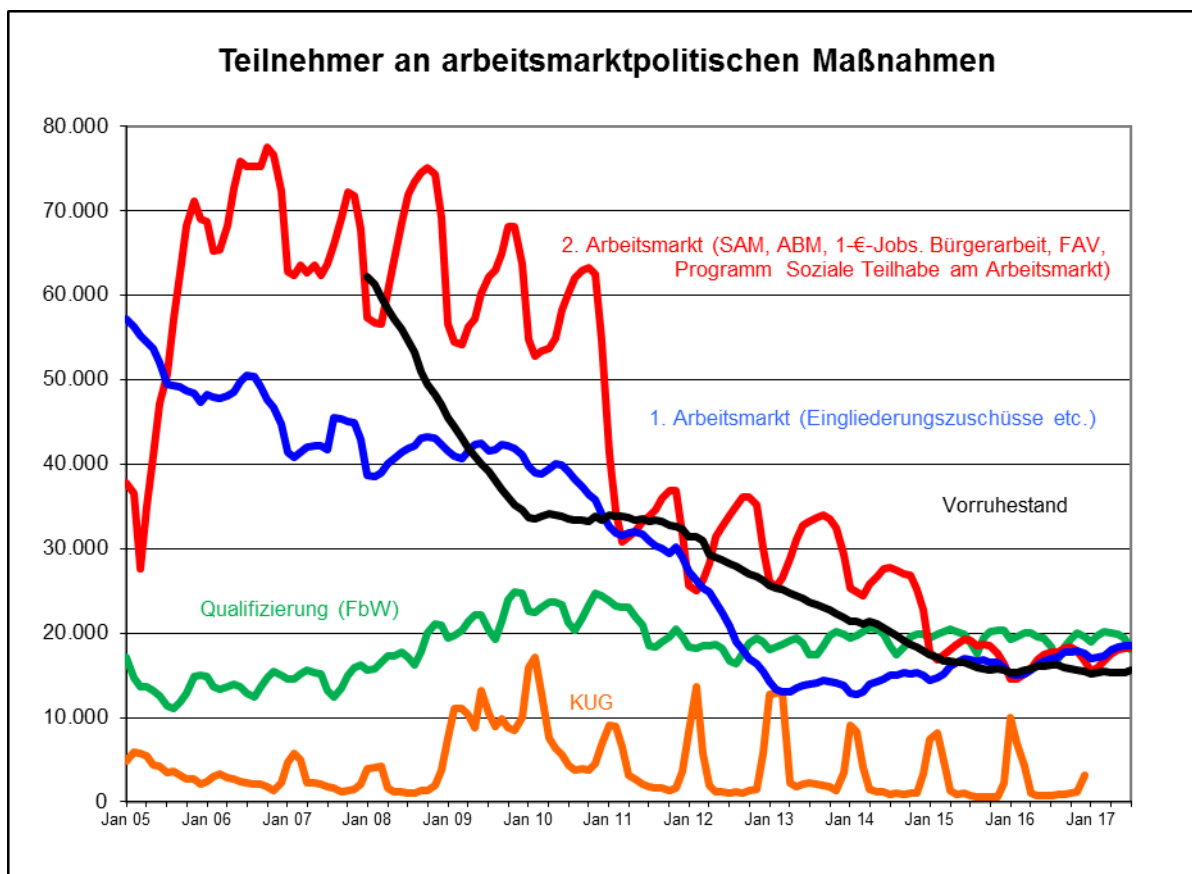
Die Beitragszahler entlasten den Arbeitsmarkt im SGB III – Bereich mit den Instrumenten der aktiven Arbeitsmarktpolitik. Im SGB II – Bereich finanzieren die Steuerzahler den Einsatz der Instrumente. Die Gesamtsumme der Arbeitslosen und der Personen, die sich in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik bzw. in geförderten Beschäftigungsverhältnissen befinden, ergibt das Defizit an wertschöpfenden, nicht subventionierten Arbeitsplätzen in der Region Berlin-Brandenburg, kurz „Unterbeschäftigung“ genannt. Im Juli 2017 werden insgesamt 106.882 Personen (inkl. Kurzarbeiter) nach dem SGB III und dem SGB II gefördert. Dadurch wird die Unterbeschäftigungsquote auf der Basis der abhängig zivilen Erwerbstätigen von 12,9% um 3,8 Prozentpunkte entlastet und auf die Arbeitslosenquote von 9,1% (**hier** die auf die abhängig zivilen Erwerbspersonen bezogene Arbeitslosenquote) gesenkt.

	Berlin	Brandenburg	Region
Unterbeschäftigungsquote	14,2 %	11,0 %	12,9 %
Entlastung um Prozentpunkte	3,9%-Punkte	3,5%-Punkte	3,8%-Punkte
Arbeitslosenquote	10,3 %	7,5 %	9,1 %
unterbeschäftigte Personen	230.896	131.650	362.546
davon arbeitslose Personen	166.644	89.020	255.664

Die Arbeitslosenquote und die Unterbeschäftigungsquote in der Region Berlin-Brandenburg haben sich seit 2005 folgendermaßen entwickelt.



Das Schaubild zeigt die Entwicklung des Einsatzes der wichtigsten Instrumente der aktiven Arbeitsmarktpolitik (Bestand an Teilnehmern):



3. Die Situation auf dem Arbeitsmarkt im Juli 2017

Im Bezirk der Regionaldirektion Berlin-Brandenburg ist die Zahl der Arbeitslosen im Juli gegenüber Juni um 431 Personen gestiegen (3.172 weniger Personen als im Vormonat wurden gefördert). Insgesamt sind 22.195 weniger Menschen arbeitslos als vor einem Jahr. Im Juni waren 23.029 weniger Menschen arbeitslos als ein Jahr zuvor.

Mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten wurden 106.882 Personen gefördert. Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Juli auf 255.664. Die Arbeitslosenquote veränderte sich nicht und beträgt 7,9%. Sie liegt um 0,8%-Punkte unter dem Wert Vorjahresmonats (Junivergleich: - 0,8%-Punkte).

	Berlin		Brandenburg		Region	
	Juli	Veränderung ggü. Vorjahr	Juli	Veränderung ggü. Vorjahr	Juli	Veränderung ggü. Vorjahr
Arbeitslose	166.644	- 5,7%	89.020	- 11,9%	255.664	- 8,0%
davon SGB III	42.442	+ 22,9%	25.100	+ 1,2%	67.542	+ 13,8%
davon SGB II	124.202	- 12,7%	63.920	- 16,2%	188.122	- 13,9%
Ausländer	50.635	+ 3,7%	8.484	+ 1,1%	59.119	+ 3,3%
Arbeitslosenquote ^{1*}	8,8	- 0,7	6,7	- 1,0	7,9	- 0,8
Arbeitslosenquote ^{2*}	10,3	- 0,8	7,5	- 1,0	9,1	- 0,9
Darunter: Männer	9,4	- 0,7	7,1	- 1,0	8,5	- 0,8
Frauen	8,1	- 0,7	6,3	- 0,9	7,4	- 0,7
unter 25 Jahren	9,9	+ 0,3	8,5	- 0,3	9,4	- 0,0
Ausländer	17,9	- 0,8	20,9	- 3,2	18,3	- 1,0
unbesetzte Arbeitsstellen ³	24.302	- 0,1%	20.891	+ 4,5%	45.193	+ 2,0%
Ausbildungsstellenbewerber	18.373	- 4,5%	13.199	+ 0,1%	31.572	- 2,6%
betriebl. Ausbildungsstellen	13.828	- 1,0%	13.171	+ 4,8%	26.999	+ 1,7%
Maßnahmen Σ.: Arbeitsgelegenheiten	64.252	- 2,4%	42.630	+ 2,4%	106.882	- 0,6%
FAV ⁴	7.727	+ 5,2%	5.961	- 2,3%	13.688	+ 1,8%
soziale Teilhabe	2.609	- 9,8%	170	- 53,0%	2.779	- 14,6%
Weiterbildung (FbW) ⁵	1.006	+ 50,8%	689	+ 54,8%	1.695	+ 52,4%
außerbetriebl. Ausbildung	12.939	- 3,1%	5.043	+ 1,8%	17.982	- 1,8%
Assistierte Ausbildung	369	- 25,2%	402	- 7,6%	771	- 16,9%
reguläre Beschäftigung ⁶	323	- 5,6%	474	+ 39,8%	797	+ 17,0%
dv. Eingliederungszuschuss	11.619	+ 7,2%	6.946	+ 12,0%	18.565	+ 9,0%
davon Gründungszuschuss	3.335	- 13,0%	4.647	+ 1,8%	7.982	- 5,0%
§ 53a,2, SGB II (> 58 Jahre)	1.546	+ 6,8%	588	+ 29,2%	2.134	+ 12,2%
§ 53a,2, SGB II (> 58 Jahre)	8.012	- 6,4%	7.637	+ 0,4%	15.649	- 3,2%
Kurzarbeiter (Dez. 2016) ⁷	1.207	+ 61,8%	1.952	+ 26,9%	3.159	+ 38,8%

Quelle: Regionaldirektion Berlin-Brandenburg; ¹ auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen; ² auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen; ³ Veränderung in Prozentpunkten; ⁴ ungeforderte Stellen, ohne Arbeitsgelegenheiten, soz. Teilhabe; ⁵ FAV: Förderung von Arbeitsverhältnissen, ⁶ ohne Reha ⁷ Eingliederungszuschuss, Gründungszuschuss, Einstiegsgeld etc. ⁷ Kurzarbeiter = Beschäftigungsäquivalente

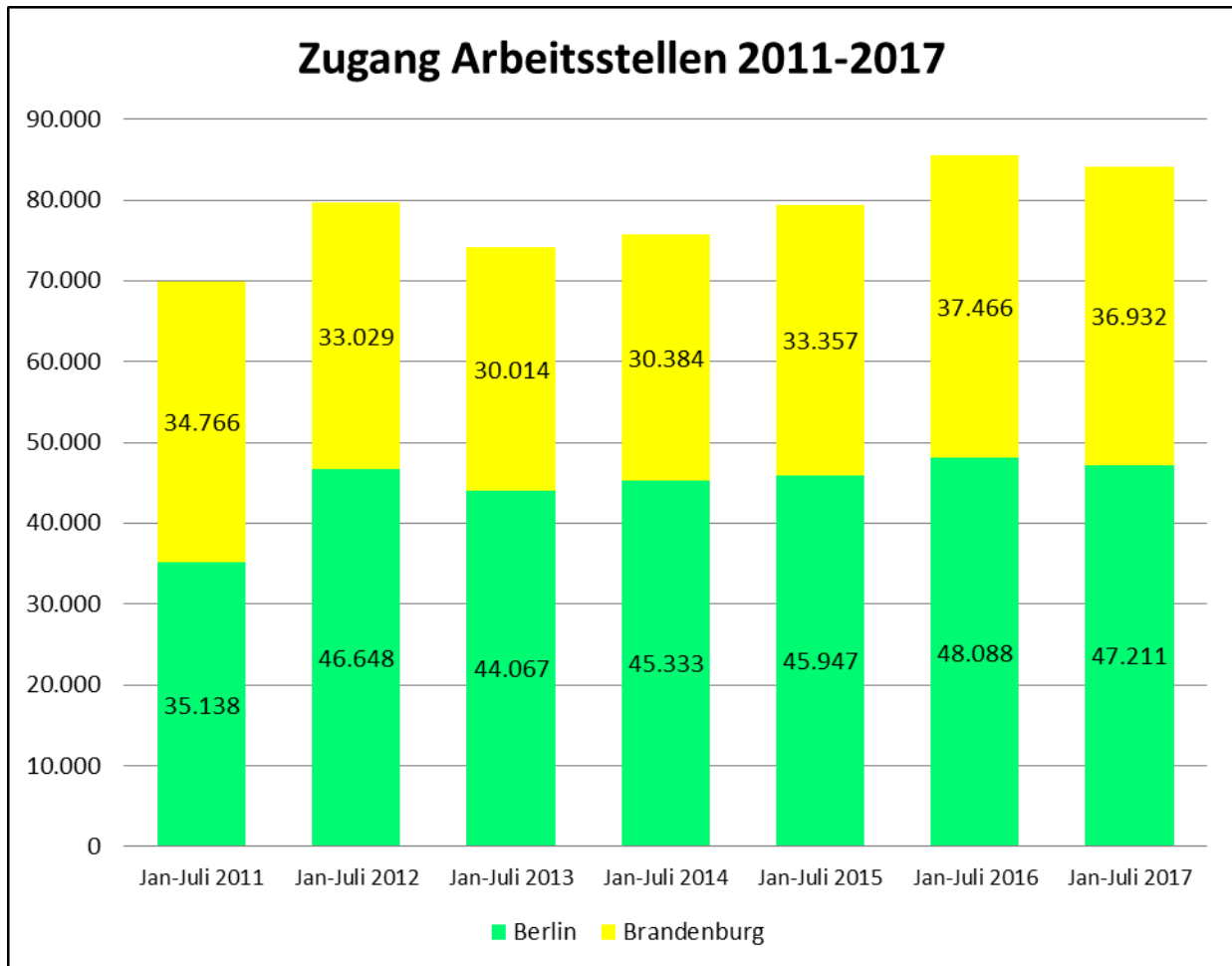
Die Zahl der Arbeitslosen wird getrennt nach der Zahl der Arbeitslosen nach dem SGB III (67.542 oder 26,4% der Arbeitslosen) und dem SGB II (188.122 oder 73,6% der Arbeitslosen) ausgewiesen. Für die ausgewiesenen Arbeitslosen nach dem SGB II gelten die Kriterien des § 16, SGB III (Personen, die nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, eine Beschäftigung suchen, sich arbeitslos gemeldet haben und für Arbeit zur Verfügung stehen).

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen beträgt in der Region 33,4% (85.484), in Berlin 28,8% (48.017), in Brandenburg 42,1% (37.467).

Der Anteil der Arbeitslosen ohne berufliche Qualifikation (Qualifikationsniveau „Helfer“) an allen Arbeitslosen beträgt in der Region 44,9%. Das sind 114.711 Arbeitslose ohne berufliche Qualifikation. In Berlin beträgt der Anteil 45,6% (75.953 Arbeitslose), in Brandenburg 43,5% (38.758 Arbeitslose).

4. Zugang an Arbeitsstellen

Bei den Agenturen für Arbeit gingen seit Jahresbeginn 84.143 Arbeitsstellenangebote (ungeförderte Stellen) ein (1.411 weniger als im Vorjahreszeitraum), in Berlin 47.211 (877 weniger), in Brandenburg 36.932 (534 weniger).



Ende des Monats sind 45.193 offene, ungeförderte Arbeitsstellen registriert (Berlin: 24.302, Brandenburg: 20.891).

Zu beachten ist, dass nicht alle offenen Stellen den Arbeitsagenturen gemeldet werden. Der Anteil der offenen Stellen, die den Arbeitsagenturen zur Besetzung gemeldet werden, der sogenannte „Einschaltungsgrad“ der Arbeitsagenturen bei der Stellenbesetzung, sinkt, je höher die Qualifikation ist, die von Betrieben gesucht wird.

Von dem Bestand der offenen Arbeitsstellen haben nur 8.418 Stellen oder 18,6% aller Stellen das Anforderungsniveau „Helfer“, sind also auch für Arbeitslose ohne berufliche Qualifikation geeignet (Berlin 4.951 oder 20,4% aller Stellen, Brandenburg 3.467 oder 16,6% aller Stellen).

5. Arbeitslosigkeit in Berlin

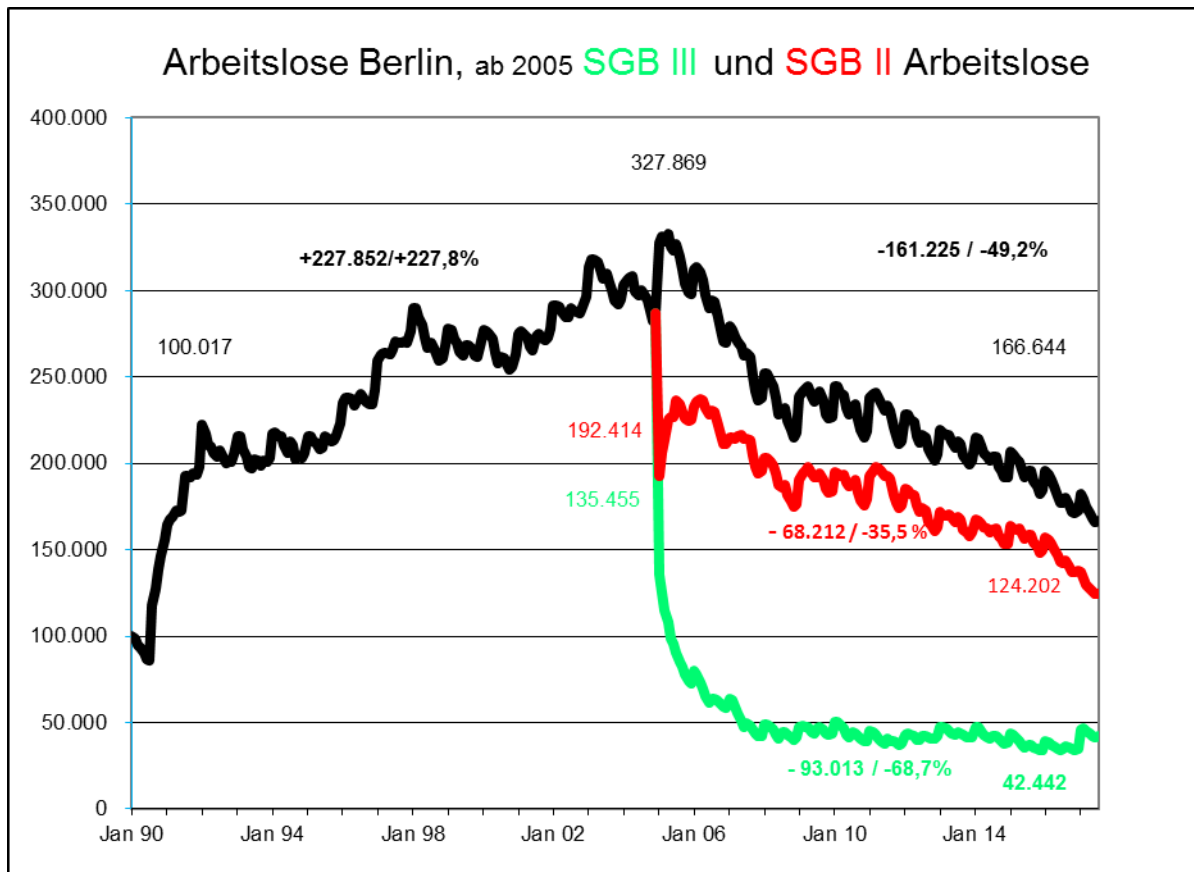
In **Berlin** stieg die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat um 505 auf 166.644 Personen (1.170 weniger Personen als im Vormonat wurden gefördert). Dies waren 10.118 weniger (Junivergleich: 10.695 weniger) Arbeitslose als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote veränderte sich nicht und beträgt 8,8%. Sie liegt um 0,7%-Punkte unter dem Wert des Vorjahresmonats (Junivergleich: -0,7%-Punkte).

Mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten wurden 64.252 Personen gefördert.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren stieg gegenüber dem Vormonat um 1.013 auf 14.202. Sie liegt um 199 Personen über dem Vorjahreswert.

Bei den Arbeitsagenturen gingen im Berichtsmonat 7.255 neue Arbeitsstellenangebote (ungeförderte Stellen) ein, 344 mehr als im Vorjahresmonat.

Die Langfristbetrachtung der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt, dass der Abbau der Arbeitslosigkeit im SGB II nur sehr langsam erfolgt und sich im SGB III seit fünf Jahren kaum noch verändert.



6. Arbeitslosigkeit in Brandenburg

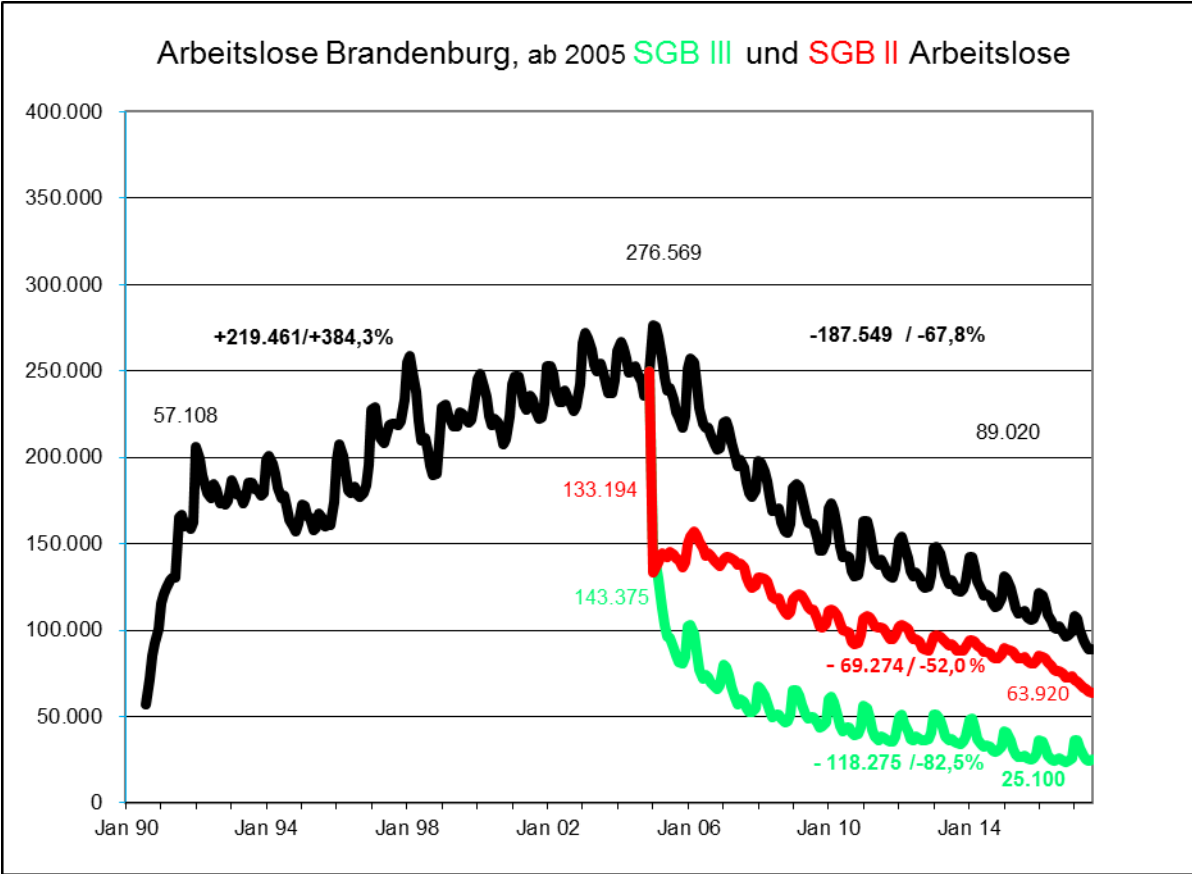
In **Brandenburg** sank die Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vormonat um 74 auf 89.020 Personen (1.402 weniger Personen als im Vormonat wurden gefördert). Dies waren 12.077 weniger Arbeitslose (Junivergleich: 12.334 weniger) als vor einem Jahr. Die Arbeitslosenquote veränderte sich nicht und beträgt 6,7%. Sie liegt um 1,0%-Punkte unter dem Wert des Vorjahresmonats (Junivergleich: -1,0%-Punkte).

Mit arbeitsmarktpolitischen Instrumenten wurden 42.630 Personen gefördert.

Die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahren stieg gegenüber dem Vormonat um 810 auf 6.779. Sie liegt um 297 Personen unter dem Vorjahreswert.

Bei den Arbeitsagenturen gingen im Berichtsmonat 5.671 neue Arbeitsstellenangebote (ungeförderte Stellen) ein, 466 mehr als im Vorjahresmonat.

Die Langfristbetrachtung der Entwicklung der Arbeitslosigkeit zeigt, zumindest im Vergleich zu Berlin, einen eher gleichlaufenden und nicht stagnierenden Abbau der Arbeitslosigkeit gleichermaßen im SGB III und im SGB II - Bereich.



Das aktuelle Thema: Daten zum zurückliegenden Ausbildungsjahr 2016

1. Wann stehen welche Daten zur Verfügung

Die Daten zum jeweils vergangenen Ausbildungsjahr werden zu unterschiedlichen Zeitpunkten von den jeweils zuständigen Institutionen veröffentlicht. Am Beispiel des Ausbildungsjahres 2016 sei dies erklärt. Den Anfang macht die Bundesagentur für Arbeit (BA). Sie veröffentlicht Ende Oktober 2016 ihre Analyse des abgelaufenen Ausbildungsjahres, das für sie im Oktober 2015 begonnen und im September 2016 geendet hat. Die Analyse der BA enthält Daten zu Ausbildungsbewerbern und Berufsausbildungsstellen, aber nicht zu den neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen.

Diese werden am Ende des 1. Quartals 2017 vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BiBB) in dem Berufsbildungsbericht veröffentlicht. Die Daten über die neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge enthalten aber nur die Verträge, die bis Ende September 2016 abgeschlossen wurden.

Die Verträge, die nach Ende September bis Ende Dezember 2016 abgeschlossen wurden, z.B. in den sogenannten Nachvermittlungsaktionen, oder die in diesem Zeitraum, in der Probezeit, wieder aufgelöst wurden, sind in diesen Zahlen des BiBB nicht enthalten. Die abschließenden Zahlen über die neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge mit Stichtag zum 31. Dezember 2016, also die Verträge, die das BiBB für Ende September ausweist plus der weiteren bis zum Jahresende abgeschlossen und minus der bis dahin aufgelösten Ausbildungsverträge werden von den zuständigen Stellen (Kammern) im Januar 2017 an die zuständigen Landesministerien weitergeleitet.

Wenn die Landesministerien die Daten aller zuständigen Stellen, auch die des öffentlichen Dienstes, erhalten und an die Landesämter für Statistik weitergeleitet haben, werden sie dort verarbeitet und in der Regel zum Ende des 2. Quartals 2017 veröffentlicht. Für Berlin und Brandenburg stehen im Juli 2017 die endgültigen Zahlen für die neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge für das Ausbildungsjahr 2016 zur Verfügung. Die umfassenden Daten zur Ausbildung 2016 werden vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg aber erst Anfang Herbst 2017 veröffentlicht.

Zur Analyse der Entwicklung des Ausbildungsstellenmarkts sind aber auch Daten über die Entwicklung der Zahl der Betriebe, der Ausbildungsbetriebe, der Beschäftigten und der Auszubildenden erforderlich, um die Kennzahlen Ausbildungsbetriebsquoten und Ausbildungsquoten ermitteln und vergleichen zu können.

Diese Daten werden von der Beschäftigungsstatistik der BA geliefert. Sie stehen aber erst mit einem Abstand von sechs Monaten zur Verfügung. Mitte Juli 2017 werden diese Daten zum Stichtag des 31. Dezember 2016 veröffentlicht.

Dieser Ablauf der Veröffentlichungen wiederholt sich so jedes Jahr. Damit stehen nicht früher als in jedem Juli des Folgejahres die endgültigen und wichtigsten Daten für das vorangegangene Ausbildungsjahr zur Verfügung.

2. Neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge

Die folgende Zusammenfassung zeigt die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge im Jahr 2016 im Vergleich zu 2015 differenziert nach den zuständigen Stellen bzw. Wirtschaftssektoren für die beiden Länder Brandenburg und Berlin und für die Region insgesamt.

Neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge Dezember 2016					Veränderung	
			2016	2015	abs.	in %
Brandenburg	IHK	Cottbus	1.548	1.516	32	2,1%
		Ostbrandenburg	1.352	1.410	-58	-4,1%
		Potsdam	2.482	2.565	-83	-3,2%
		Summe	5.382	5.491	-109	-2,0%
	HwK	Cottbus	627	644	-17	-2,6%
		Frankfurt (Oder)	719	700	19	2,7%
		Potsdam	1.140	1.164	-24	-2,1%
		Summe	2.486	2.508	-22	-0,9%
	IHK+HwK	Summe	7.868	7.999	-131	-1,6%
	Landwirtschaft		413	424	-11	-2,6%
	Öffentlicher Dienst		449	413	36	8,7%
	Freie Berufe		524	568	-44	-7,7%
	Hauswirtschaft		0	0	0	
	Summe andere zust. Stellen		1.386	1.405	-19	-1,4%
	Summe Brandenburg		9.254	9.404	-150	-1,6%
Berlin	IHK	Berlin	8.489	8.683	-194	-2,2%
	HwK	Berlin	3.577	3.508	69	2,0%
	IHK + HwK	Summe	12.066	12.191	-125	-1,0%
	Landwirtschaft		185	149	36	24,2%
	Öffentlicher Dienst		789	790	-1	-0,1%
	Freie Berufe		1.819	1.719	100	5,8%
	Hauswirtschaft		5	6	-1	-16,7%
	Summe andere zust. Stellen		2.798	2.664	134	5,0%
	Summe Berlin		14.864	14.855	9	0,1%
Region	IHK	Region	13.871	14.174	-303	-2,1%
	HwK	Region	6.063	6.016	47	0,8%
	IHK+HwK	Summe	19.934	20.190	-256	-1,3%
	Landwirtschaft		598	573	25	4,4%
	Öffentlicher Dienst		1.238	1.203	35	2,9%
	Freie Berufe		2.343	2.287	56	2,4%
	Hauswirtschaft		5	6	-1	-16,7%
	Summe andere zust. Stellen		4.184	4.069	115	2,8%
	Summe Region		24.118	24.259	-141	-0,6%

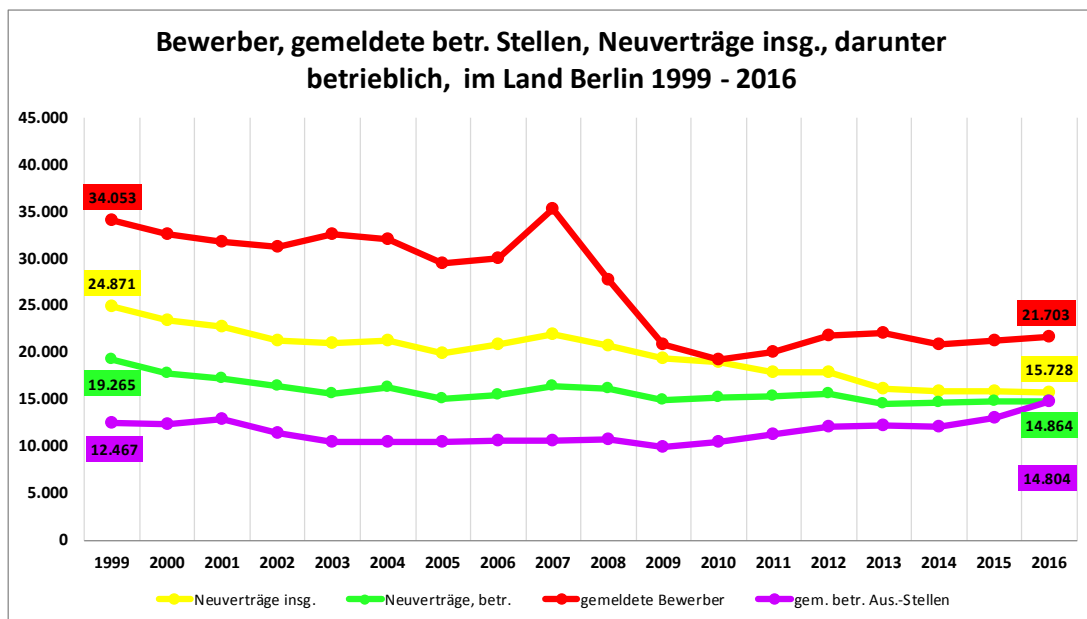
Stand Juli 2017

Insgesamt betrachtet bleibt die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge hinter den Erwartungen zurück. In Brandenburg ist sie leicht gesunken. Das Ziel des „Brandenburgischen Ausbildungskonsens“, in 2015 und 2016 die Zahl „...der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge über 10.000 Verträge zu halten“, konnte nicht erreicht werden. In Berlin hat die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge nicht nennenswert zugenommen.

Dafür gibt es Gründe. Wichtig ist sich zu vergegenwärtigen, dass die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge ja nur den Abschluss der Bewegungen des Angebots und der Nachfrage auf dem Ausbildungsstellenmarkt zeigt, nicht aber dessen Eckdaten und deren Entwicklung. Hier hilft die Statistik der BA vom Oktober 2016 weiter, die Angaben über die Ausbildungsplatzbewerber und die angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätze liefert.

3. Statistik der BA: Ausbildungsbewerber und gemeldete Ausbildungsstellen

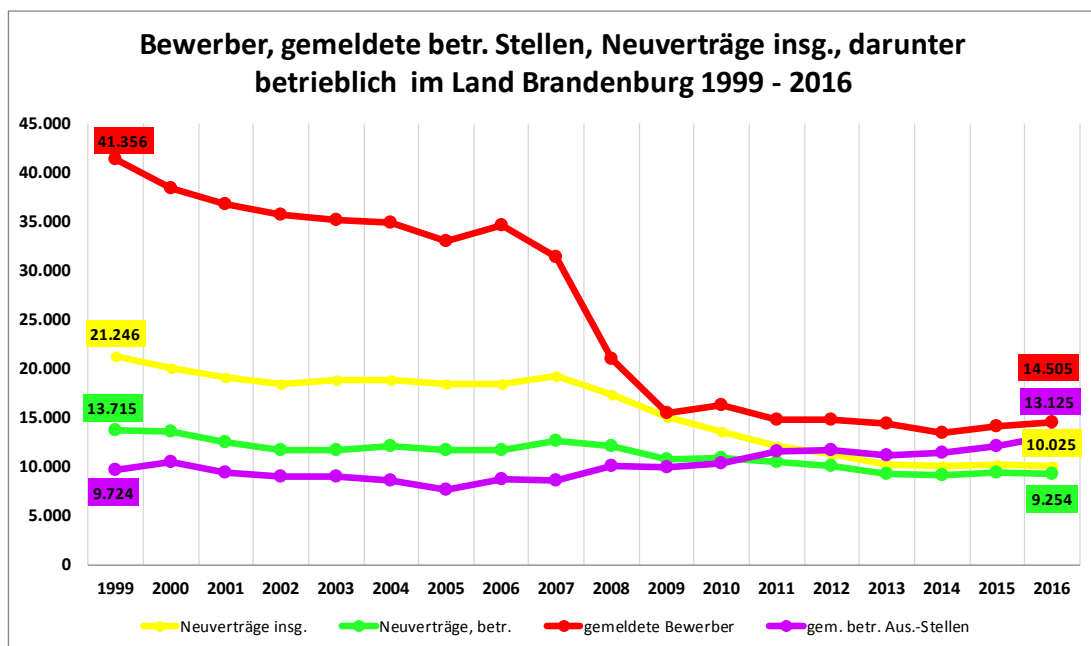
In Berlin zeigt in der folgenden Graphik die grüne Linie, dass seit 1999 die Zahl der neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträge höher lag als die Zahl der den Arbeitsagenturen insgesamt gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen, inklusive der gemeldeten Stellen, die unbesetzt blieben, für die also keine Verträge abgeschlossen wurden.



Gesamtzahl der Bewerber, der Neuverträge, darunter betrieblich im Land Berlin 1999 - Aug. 2016

	Berlin	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gemeldete Bewerber		34.053	32.600	31.869	31.216	32.672	32.026	29.461	30.032	35.392	27.829	20.843	19.243	20.073	21.785	22.093	20.913	21.276	21.703
gem. betr. Aus.-Stellen		12.467	12.432	12.979	11.435	10.541	10.509	10.503	10.582	10.640	10.725	10.012	10.476	11.348	12.171	12.181	12.070	13.016	14.804
Neuverträge insg.		24.871	23.382	22.808	21.230	21.016	21.300	20.002	20.908	21.954	20.697	19.466	18.994	17.923	17.852	16.174	15.919	15.856	15.728
Neuverträge, betr.		19.265	17.776	17.202	16.407	15.564	16.309	15.114	15.516	16.476	16.174	14.982	15.214	15.288	15.558	14.481	14.616	14.855	14.864
Anteil, betrieblich		77,5%	76,0%	75,4%	77,3%	74,1%	76,6%	75,6%	74,2%	75,0%	78,1%	77,0%	80,1%	85,3%	87,1%	89,5%	91,8%	93,7%	94,5%

In Brandenburg zeigt sich ein umgekehrtes Verhältnis zwischen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen und neu abgeschlossenen betrieblichen Ausbildungsverträgen. In Brandenburg gelingt es seit 2010 nicht einmal mehr, so viele betriebliche Ausbildungsverträge neu abzuschließen wie Ausbildungsplätze von den Betrieben gemeldet werden.



Gesamtzahl der gemeldeten betrieblichen Stellen und Bewerber, Neuverträge insgesamt und betrieblich im Land Brandenburg, 1999 - 2016

	Brandenburg	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
gemeldete Bewerber		41.356	38.374	36.863	35.747	35.152	34.986	33.000	34.589	31.432	21.046	15.492	16.277	14.831	14.758	14.340	13.520	14.202	14.505
gem. betr. Aus.-Stellen		9.724	10.466	9.361	9.014	9.005	8.658	7.645	8.758	8.618	10.113	10.012	10.366	11.555	11.681	11.136	11.426	12.074	13.125
Neuverträge insg.		21.246	20.029	19.179	18.480	18.925	18.826	18.399	18.413	19.198	17.336	15.075	13.586	12.124	11.340	10.279	10.077	10.220	10.025
Neuverträge, betr.		13.715	13.571	12.579	11.665	11.671	12.077	11.685	11.770	12.600	12.166	10.829	10.903	10.469	10.033	9.261	9.129	9.404	9.254
Anteil, betrieblich		64,6%	67,8%	65,6%	63,1%	61,7%	64,2%	63,5%	63,9%	65,6%	70,2%	71,8%	80,3%	86,3%	88,5%	90,1%	90,6%	92,0%	92,3%

Die Graphiken zeigen für beide Länder, dass die Betriebe die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nicht nur konstant gehalten, sondern gesteigert haben, obwohl die Zahl der Bewerber in beiden Ländern zurückgegangen ist, in Brandenburg sogar drastisch. Dies war sicherlich nur möglich, weil sich die Betriebe immer weiter auch für Ausbildungsplatzbewerber mit schlechteren Voraussetzungen für eine Ausbildung (z.B. Motivation, Leistungsbereitschaft, Schlüsselqualifikationen, Zeugniszensuren) geöffnet haben.

Die immer kleiner werdende Differenz von der grünen Linie (neu abgeschlossene betriebliche Ausbildungsverträge) zur gelben Linie (neu abgeschlossene Verträge insgesamt) und die damit wachsenden Anteile der betrieblichen Verträge (blaue Zeilen in den Tabellen) zeigen, dass die Zahl der Ausbildungsplätze in der außerbetrieblichen, geförderten Ausbildung zurückgefahren worden ist.

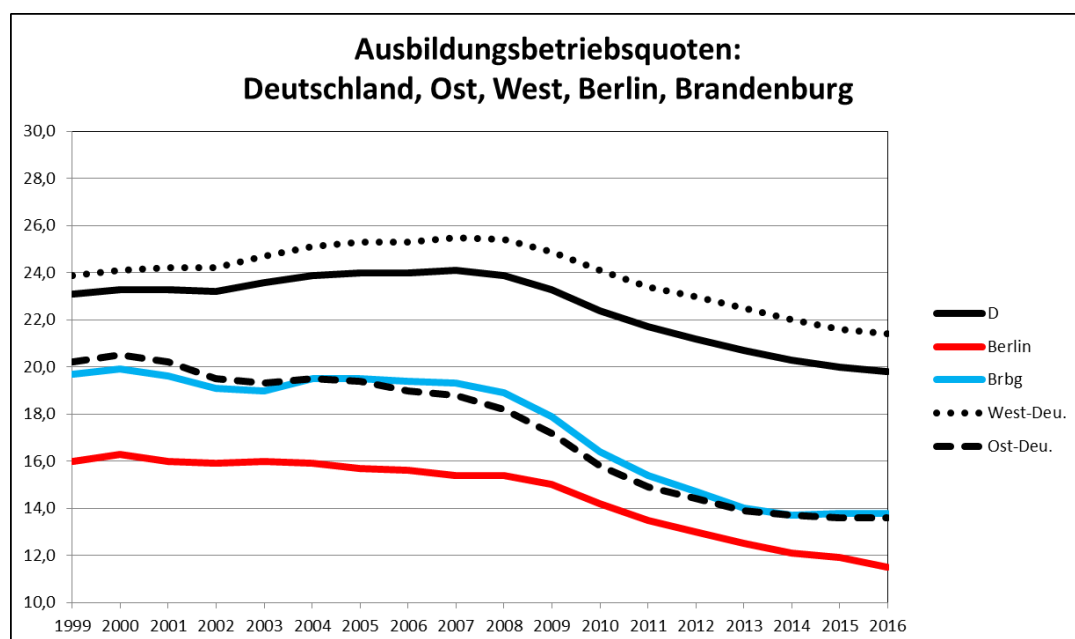
Allerdings muss man bei der Betrachtung der Entwicklung der Zahlen der Ausbildungsbewerber und der von den Betrieben den Arbeitsagenturen zur Besetzung gemeldeten Stellen berücksichtigen, dass die Statistik der BA kein vollständiges Abbild der Situation auf dem Ausbildungsstellenmarkt liefern kann. Nicht alle Betriebe melden ihre Ausbildungsplätze den Arbeitsagenturen, nicht alle Bewerber melden sich bei den Arbeitsagenturen ausbildungssuchend.

Der Anstieg der Zahl der den Arbeitsagenturen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätze (violette Linie) in Berlin seit 2009, deutlicher seit 2014, und in Brandenburg seit 2007, sind ein Indiz dafür, dass die Betriebe die Dienstleistungen der Arbeitsagenturen verstärkt in Anspruch nehmen, insbesondere seit dem starken Rückgang der Bewerber nach dem Bewerberanstieg in den doppelten Abiturjahrgängen (Spitzen der roten Linien).

4. Ausbildungsbetriebsquoten und Ausbildungsquoten

Die Politik und die Gewerkschaften in Berlin führen auf der Grundlage der Daten der Bundesagentur für Arbeit gerne das Argument an, in Berlin bildeten zu wenig Betriebe zu wenig Auszubildende aus. Und sie belegen dies mit den Kennzahlen „Ausbildungsbetriebsquote“ und „Ausbildungsquote“.

Die folgende Graphik zeigt die Entwicklung der Ausbildungsbetriebsquote für Berlin im Vergleich zu Deutschland insgesamt, zu West- und Ostdeutschland und zu Brandenburg.



Die Ausbildungsbetriebsquote für Berlin sinkt seit Jahren, und sie hat den niedrigsten Wert aller Bundesländer. Daraus könnte auf den ersten Blick der Eindruck entstehen, die Ausbildungsleistung der Berliner Wirtschaft sei viel zu gering und würde ständig weiter absinken. Bei der Betrachtung der Entwicklung der Ausbildungsquoten im Zeitverlauf darf nicht vergessen werden, dass die Veränderungen der Quoten sich aus Veränderungen des Zählers (Ausbildungsbetriebe), also der Zahl über dem Bruchstrich, und aber auch des Nenners (Betriebe insgesamt), also der Zahl unter dem Bruchstrich ergeben. Noch einmal zur Verdeutlichung:

Die Ausbildungsbetriebsquote wird folgendermaßen berechnet:

$$\frac{\text{Anzahl der Betriebe mit sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden}}{\text{Anzahl der Betriebe mit sozialversicherungspflichtig Beschäftigten}}$$

oder verkürzt ausgedrückt:

$$\frac{\text{Ausbildungsbetriebe}}{\text{Betriebe insgesamt}}$$

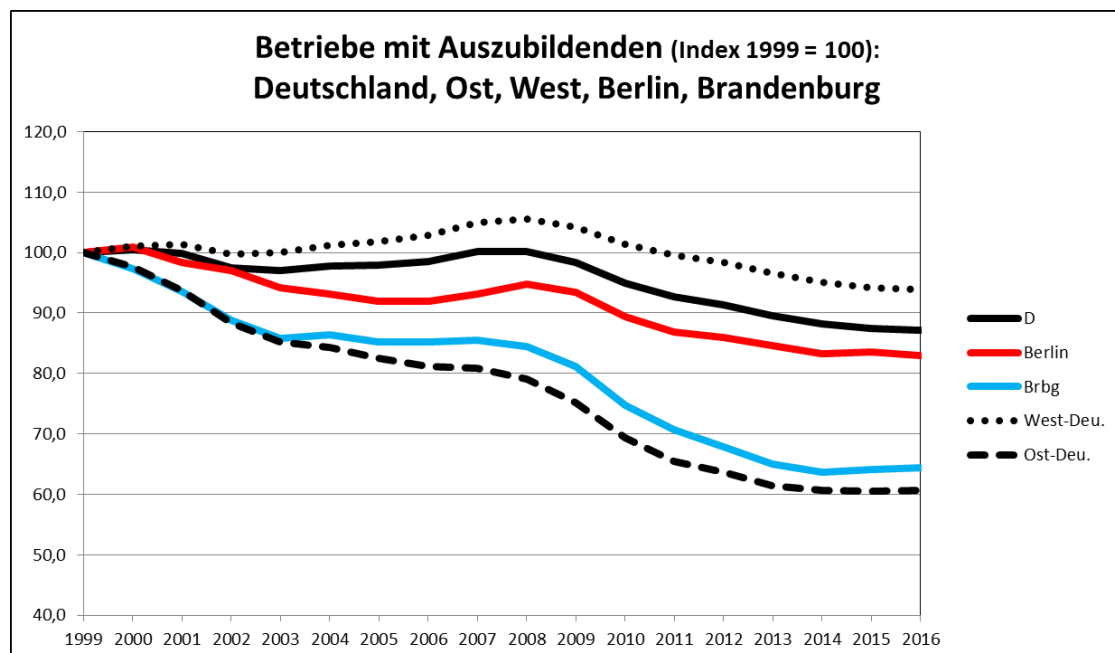
Auf den ersten Blick scheint uns die Graphik für Berlin zu sagen, dass es in Berlin im Jahr 1999

$$\frac{16 \text{ Ausbildungsbetriebe}}{100 \text{ Betriebe insgesamt}}$$

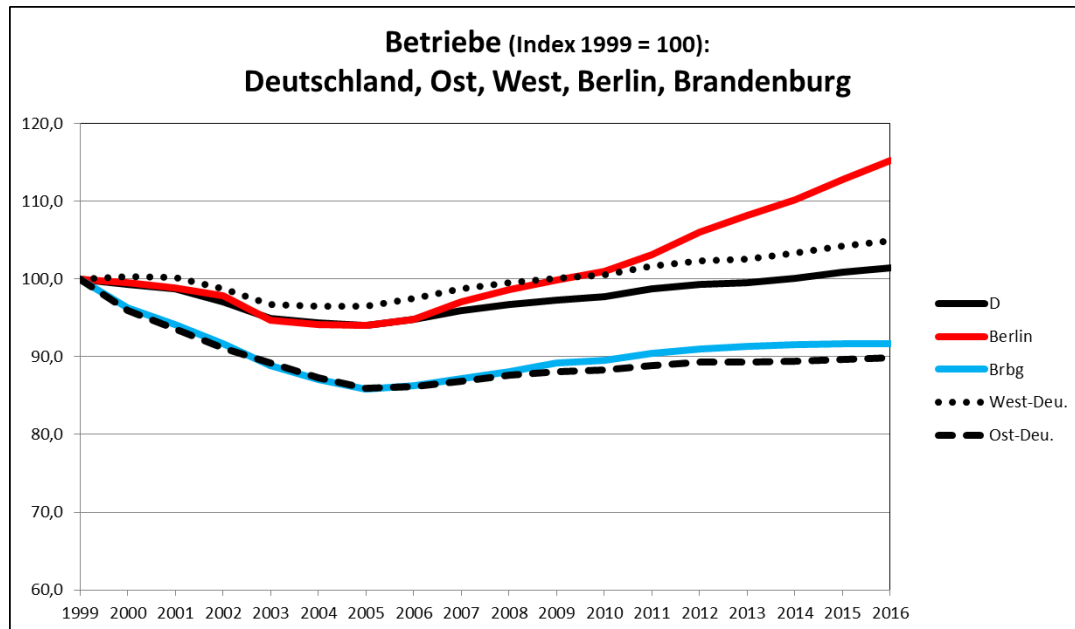
gab, also eine Ausbildungsbetriebsquote von 16,0% gab, die sich bis zum Jahr 2015 auf 11,5% reduziert hat, also auf

$$\frac{11,5 \text{ Ausbildungsbetriebe}}{100 \text{ Betriebe insgesamt}}$$

Zu beachten ist allerdings die Entwicklung der absoluten Zahlen, aus denen sich die Ausbildungsquoten im Zeitverlauf errechnen. Die folgende Graphik zeigt die Entwicklung der absoluten Zahl der Ausbildungsbetriebe. Sie ist für alle betrachteten Gebiete rückläufig. In Ostdeutschland fällt der Rückgang der Zahl der Ausbildungsbetriebe viel stärker aus als in Westdeutschland. Ein Grund hierfür ist sicherlich das Zurückfahren und Auslaufen der Programme des Bundes und der Länder, die zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze gefördert haben. Auffällig ist, dass der Rückgang der Ausbildungsbetriebe in Berlin viel geringer ausfällt als in Ostdeutschland insgesamt:

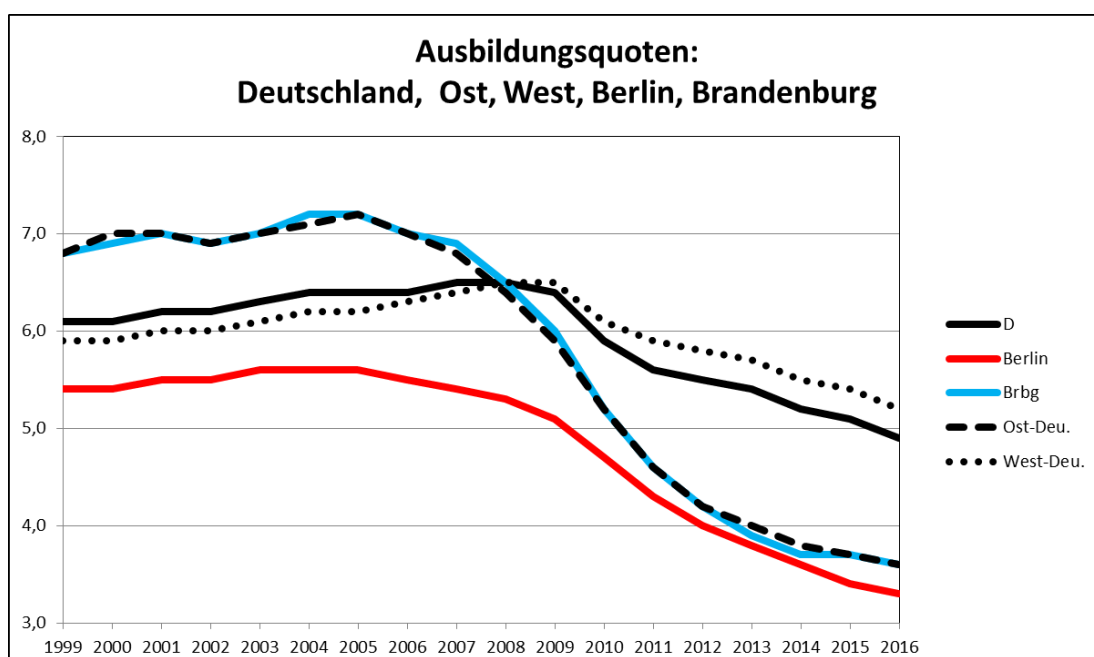


Zunächst erst einmal kann man also die erfreuliche Tatsache festhalten, dass sich viel weniger Betriebe von der Ausbildung in Berlin verabschiedet haben als in allen anderen ostdeutschen Bundesländern. Die im Vergleich stärker sinkende Ausbildungsbetriebsquote ist Ausdruck der überproportionalen Zunahme der Zahl der Betriebe in Berlin. Dies zeigt die Darstellung der Entwicklung der Zahl der Betriebe:



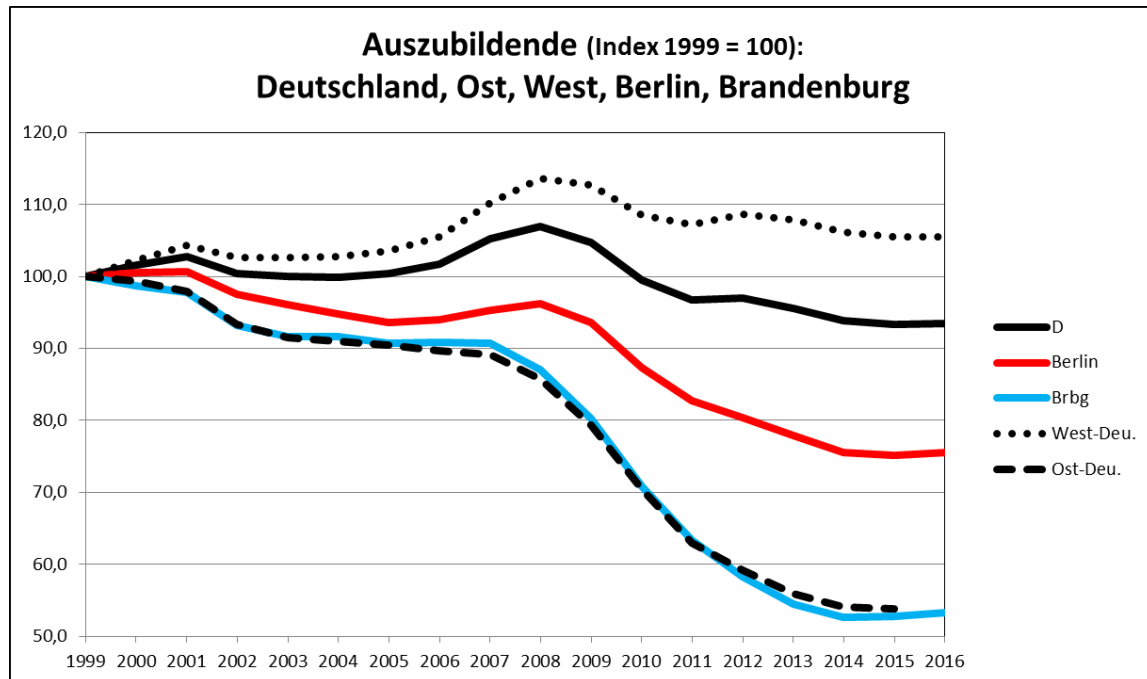
Die starke Zunahme der Zahl der Betriebe in Berlin, die stärkere Zunahme der absoluten Zahl im Nenner für Berlin als für Deutschland insgesamt und auch für Westdeutschland führt so zu dem stärkeren Absinken der Ausbildungsbetriebsquote, aber nicht, weil die Ausbildungsleistung der Berliner Wirtschaft unterproportional ist und weiter zurückgeht, sondern weil so viele neue Betriebe in Berlin entstanden sind. Es kommt darauf an, nicht über eine sinkende Ausbildungsbetriebsquote zu klagen, sondern sich über die vielen neu entstandenen Betriebe zu freuen und mehr von ihnen für eine Ausbildung zu gewinnen.

Dieselben Sachverhalte lassen sich bei der Entwicklung der Ausbildungsquoten, des Anteils der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten feststellen.

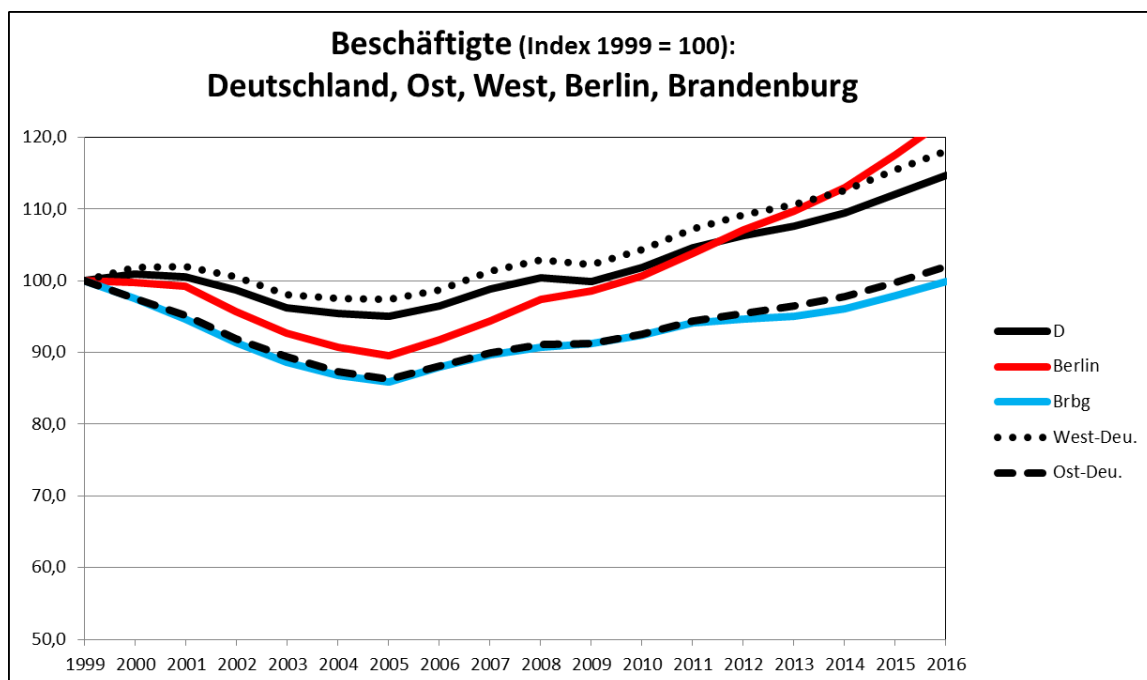


Die Entwicklung der Ausbildungsquoten zeigt einen starken Rückgang für Berlin, der aber kaum nach unten von der Entwicklung der Ausbildungsquote für Ostdeutschland insgesamt abweicht.

Die Graphik für die Entwicklung der absoluten Zahl der Auszubildenden zeigt, wie bei der Zahl der Ausbildungsbetriebe, dass der Rückgang der Auszubildenden in Berlin weniger stark ausfällt als in Ostdeutschland insgesamt. Die Veränderung im Nenner der Ausbildungsquote geht also im Verhältnis nur leicht zurück.



Die folgende Graphik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten insgesamt zeigt den überproportionalen Anstieg für Berlin im Vergleich zu Ostdeutschland insgesamt. Und er ist auch höher als der Anstieg in Westdeutschland.



Die Zahl im Nenner, die Zahl der Beschäftigten, aus der sich die Ausbildungsquote errechnet, steigt also stark an. Die Ausbildungsquote sinkt also in Berlin nicht stark

ab, weil die Berliner Wirtschaft Auszubildende stark abbaut, sondern Beschäftigte stark aufbaut. (Die rote Kurve erreicht in 2016 einen Indexwert von 122,6).

5. Erste Schlussfolgerungen

Für Brandenburg ist es relativ einfach, erste Schlussfolgerungen aus den Entwicklungen der Zahlen zu ziehen. Hier kommt es darauf an, die Berufs- und Studienorientierung und das Image der dualen betrieblichen Ausbildung zu verbessern, um mehr junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Hierauf konzentrieren sich die Akteure der beruflichen Bildung schon seit Jahren.

In Berlin ist die Situation schwieriger. Hier wird seit Jahren kontrovers diskutiert, ob die Wirtschaft für die Ausbildung ihres eigenen Fachkräftenachwuchsbedarfs oder für die Ausbildung aller für eine Ausbildung geeigneten Nachfrager verantwortlich ist.

Aus Sicht der Arbeitgeber ist darauf hinzuweisen, dass die Berliner Wirtschaft aus dem Reservoir der Menschen, die nach Berlin auf Dauer zuziehen, die nach Berlin täglich einpendeln sowie aus den qualifizierten Berliner Arbeitslosen und aus ihrer eigenen betrieblichen Ausbildung ihren Fachkräftebedarf in einem zufriedenstellenden Maß auf absehbare Zeit decken kann. Der Vorwurf im aktuellen Koalitionsvertrag, „das Angebot an betrieblichen Ausbildungsplätzen reiche nicht aus“ (S. 124), geht von der Vorstellung aus, dass die Wirtschaft für die Deckung der gesamten Nachfrage nach dualer betrieblicher Ausbildung verantwortlich sei. Sollte sie dazu nicht in der Lage sein, will die Koalition „... in dieser Legislaturperiode mit der Umsetzung [der Ausbildungsabgabe] beginnen“ (S. 124).

Aus Sicht der Arbeitgeber käme es viel mehr darauf an, gemeinsam wie in Brandenburg die vorhandenen betrieblichen Ausbildungsplätze besser zu besetzen, das Image der dualen Ausbildung zu verbessern und mehr junge Menschen für eine betriebliche Ausbildung zu gewinnen. Es kommt sicherlich auch darauf an, mehr Betriebe für eine Beteiligung an der dualen Ausbildung zu gewinnen und dafür Anreize zu setzen. Taugliche Instrumente dafür sind in beiden Ländern die Förderungen der Verbundausbildung und in Berlin zusätzlich auch die Ausbildungsverbundberatung.

Eine Ausbildungsplatzabgabe in Berlin (und Brandenburg) birgt die Gefahr, ansiedlungsinteressierte Betriebe abzuschrecken und ausbildungsinteressierten bzw. auszubildenden Betrieben Wege zu eröffnen, sich aus der Ausbildung zu verabschieden. Schließlich würde eine Ausbildungsabgabe, mit deren Aufkommen zusätzliche Ausbildungsplätze finanziert werden sollen, die außerbetriebliche Ausbildung stärken und die betriebliche Ausbildung schwächen, da zusätzliche Ausbildungskapazitäten viel einfacher, schneller und auch billiger in schulischen Einrichtungen und bei außerbetrieblichen Trägern eingerichtet werden könnten als bei Betrieben.

Selbst wenn die im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellte Umsetzung der Ausbildungsabgabe nur als Drohkulisse gemeint ist, um mehr Ausbildungsplätze zu generieren, verfehlt die Absicht ihre Wirkung. Sie verprellte die Betriebe und die Akteure in der beruflichen Bildung, die Arbeitgeberinteressen vertreten, wenn sie von ihnen ernst genommen werden würde.